

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüzingrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüzingrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tele.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock

Sernspreeker Nr. 210.

Nr. 277.

Freitag, den 29. November

1912.

4. Termin Gemeindecinkommensteuer für 1912 betr.

Am 15. November d. J. ist der 4. Termin Gemeindecinkommensteuer auf das Jahr 1912 fällig gewesen. Es wird dies hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gegeben, daß zur Bezahlung desselben eine vierwöchige Frist nachgelassen ist und daß hiernach gegen säumige Zahler sofort das Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden wird.

Stadttrat Eibenstock, den 19. November 1912.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 29. 10. er. wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Ergänzungswahl zum Gemeinderat am 2. und 3. Dezember 1912 stattfindet und zwar

Montag, den 2. Dezember 1912

für die Ansfässigen

von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 1 Uhr sowohl für die höchstbeträgen als auch für die übrigen Ansfässigen, jedoch getrennt, und

Dienstag, den 3. Dezember 1912

für die Unanfsässigen

von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 1 Uhr

Als Wahllokale sind bestimmt:

1. die **Rathauswirtschaft** für den die Häuser 1-53; 264 B-430 B; und 444 bis 471 der Ortsteile umfassenden unteren Wahlbezirk.
2. die **Fritz Ränzel'sche Schankwirtschaft** für den die Häuser 54-264 und 431-443 B umfassenden oberen Wahlbezirk.

Schönheide, am 28. November 1912.

Der Gemeinderat.

Noch keine Klärung.

Wenn die Weltgeschichte sich so schnell vollziehen wollte, wie die aufgeregte Bevölkerung Europas es Tag für Tag ersehnt, dann müßten wir vielleicht jezt, nach ungefähr achtstägigem Hängen und Bangen um den Weltfrieden, Klar sehen können. Doch auch hier mahlen die Räder langsam, sodaß bis zur Stunde noch dieselbe Unklarheit über die Zukunft ruht wie seit Beginn der Krise. Freilich wechselt Spannung und Erschlaffung ab, und gegenwärtig befinden wir uns in einem etwas ruhigeren Stadium, doch dürfte dies nur dadurch bedingt sein, daß man, ehe wieder zur Kriegstrompete gegriffen wird, den Stand und Gang der Friedensverhandlungen am Balkan abwarten will. Als gute Vorbereitungen für eine zu erreichende Verständigung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland wird eine längere Unterredung mit Sazonow. Ein Teil der Presse weist auf die Abberufung des österreichischen Botenkreuzes aus der Türkei als auf eine Maßregel zur absichtlichen Erregung des Publikums hin.

Der „Köln. Jtg.“ wird zu dieser Audienz aus Berlin geschrieben: „Was über den Empfang des österreichischen Botschafters in Petersburg durch den Zaren verlautet, kann als ein weiteres günstiges Vorzeichen für die ruhige Weiterführung des vorbereiteten Gedankenaustrausches unter den Großmächten zur Auffindung einer friedlichen Lösung des serbisch-österreichischen Streitfalles betrachtet werden. An diesem Gedankenaustrausch nehmen, wie gesagt, alle Großmächte, auch Oesterreich und Rußland, teil. Oesterreich hält an seinem Einspruch gegen eine territoriale Festsetzung Serbiens an der Adria fest, stellt aber die ganze diplomatische Austragung der Frage zurück, bis der Friedensvertrag zwischen den Balkanstaaten und der Türkei vorliegt, aus dem man ersehen werde, welche Veränderungen des Status quo eintreten werden.“

Außer diesen versöhnlich, oder doch wenigstens ruhig gestimmten Nachrichten liegen natürlich auch solche vor, die von einer „Entspannung“ der Lage keine Spur verraten. Zunächst rüsten Rußland und Oesterreich mit aller Macht weiter:

London, 27. November. Einer der „Central News“ zugehenden Meldung zufolge, ist das 93. Infanterie-Regiment von seinem Standort in Krolowicz nach der russisch-österreichischen Grenze abgegangen. Weitere Regimenter werden folgen. Es ist infolge der Einberufung von Reservisten eine allgemeine Beschäftigung eingetreten.

Wien, 27. November. Die österreichisch-ungarischen wehrpflichtigen jüngeren Jahrgänge haben durch das Wiener Konsulat den Einberufungsbefehl erhalten und sind sofort in ihre Heimatsorte abgereist.

Frankfurt am Main, 27. November. Eine Reihe hier ansfässiger österreichisch-ungarischer Militärpflichtiger erhielten den Stellungsbefehl mit der Ordre auf sofortige Stellung bei der Fahne. Den Abreisenden wurde auf Wunsch Fahrgeld bis zur Grenze überwiesen, von wo aus die freie Beförderung in die Garnisonstadt erfolgt. Im Westerwald erhielten sämtliche Bahn- und Grubenarbeiter österreichischer Nationalität die Stellungsbefehle.

Als weitere Verschärfung der Lage wird das noch immer andauernde Schweigen des in Uesküb ange-

kommen sein sollenden Konsuls Prochaska angezogen. Man hält die Meldung von der Ankunft Prochaskas in Uesküb für Schwindel und glaubt, der Konsul sei ermordet.

Ofen-Pest, 26. November. Der „Pester Lloyd“ schreibt heute zur Lage, daß durch den noch immer ganz unaufgeklärten Fall Prochaska nunmehr eine bedenkliche Verschärfung des Verhältnisses zu Serbien eingetreten sei. Wenn Konsul Edl die Gewißheit vom Tode Prochaska erlangt haben wird, dann werden die Wärfel gefallen sein. Die Wiener Meldungen vom Mittag, daß Konsul Edl mit Prochaska in Uesküb zusammengetroffen und letzterer wohlbehalten sei, finden hier keinen Glauben. Die hiesigen Abendblätter melden soeben, daß der Tod Prochaskas unzweifelhaft sei. Die serbischen Behörden seien bestrebt, auf alle mögliche schwindelhafte Art und Weise das wahre Schicksal Prochaskas zu verschleiern. Konsul Edl werde morgen in Preizend eintreffen.

Ueber den Stand der Friedensverhandlungen orientiert uns nachstehendes Telegramm:

Paris, 27. November. „Excelsior“ berichtet aus Konstantinopel, der Ministerrat habe sich mehrfach für Fortsetzung des Krieges erklärt.

Danach müßten also die Verhandlungen so gut wie abgebrochen sein. Schließen könnte man das auch aus nachstehender Meldung, die von einer Wiederannahme der Feindseligkeiten spricht:

Sofia, 27. November. Gegen 7 Uhr am 25. November wurde mächtiges Feuer in der Richtung aus Hademtsch hörbar. In den letzten Tagen herrschte vollständige Ruhe. Der Kriegskorrespondent der „Frankfurter Zeitung“ fand die Dörfer zwischen dem linken Flügel und Hademtsch infolge der Cholera innerhalb dreier Tage ausgestorben. Eine starke türkische Armee sei zusammengestellt und steht, wie behauptet wird, zu Offensivzwecken bei Burgas und Bogazköj, 15 Kilometer nordöstlich von Hademtsch. Die Gerüchte von einer Beschädigung der türkischen Flotte durch die bulgarische Artillerie bei Buzuf-Tschekmedsche sind unbestätigt. Die Artillerie tractet vielmehr, die den Ort resultatlos beschießenden feindlichen bulgarischen Batterien zu umgehen.

Tagesgeschichte.

Scandinavien.

Der Kaiser, der Fürst zu Fürstenberg und die Jagdgesellschaft begaben sich Mittwoch zur Jagd nach dem Unterhölzerwald. Das Frühstück wurde im Schloßchen Wartenberg eingenommen. Der Kaiser verlieh eine Reihe von Auszeichnungen, u. a. erhielt der fürstliche Kammerpräsident Königin den Roten Adlerorden 3. Klasse.

Generalleutnant von Holleben gestorben. Mittwoch mittag verstarb in Berlin, Spandauerstraße 51/52 Erzengel General-Lieutenant z. D. Wilhelm von Holleben, am 15. Oktober 1840 in Torgau geboren, zuletzt Kommandeur der 27. Infanteriebrigade in Düsseldorf.

Oesterreich-Ungarn.

Attentat auf einen Wachtposten. Die „Neue freie Presse“ meldet aus Graz: Mittwoch abend wurden gegen einen Wachtposten der ararischen Pulvertürme in Karlsdorf bei Graz von einem Vermummten zwei Schüsse abgegeben. Der Posten feuerte sofort mehrere Male. Auch die Wachtposten der anderen Pulvertürme feuerten. Bisher ist es nicht gelungen, des Täters habhaft zu werden. Wie der Posten angibt, sind meh-

tere verdächtige Gestalten auf ihn zugekommen, aber nach den Schüssen sofort verschwunden. In Graz hat dieser Vorfall großes Aufsehen erregt.

Frankreich.

Irztümlicher Mobilisierungsbefehl. Infolge eines betragenswerten Irrtums erhielt der Brigadier Bion, Chef der Grenzbrigade in Arras, ein Telegramm, das eine teilweise Mobilisierung zum Inhalte hatte. Es ist unbekannt, auf welche Umstände dieser Irrtum zurückzuführen ist. Nach Empfang der Depesche traf der Brigadier seine Maßnahmen für die allgemeine Mobilisation. Der Mobilisierungsbefehl wurde in den 7 Gemeinden, die zur Brigade gehören, bekannt gemacht. Die Leute, auf die der Befehl sich bezog, wurden geweckt und machten sich bereit, um sich auf den bezeichneten Posten zu begeben. Die ersten kamen um 7 Uhr früh in Nancy an in dem Augenblicke, als der Irrtum bekannt wurde. Zwei Gendarmekapitäne begaben sich nach Arras und versuchten die Verhaftung des Brigadiers. Bion legte Verwahrung dagegen ein, da die Depesche durchaus richtig und deutlich, sowie in dem formellen Ton verfaßt gewesen sei.

England.

Flotten- und Luftschiffanfragen im englischen Unterhause. Der Erste Lord der Admiralität, Churchill, teilte Einzelheiten über die Schiffe mit, welche von den Kolonien der Marine geschenkt worden seien und erklärte, keines dieser Schiffe beeinflusse den Entwurf seines Flottenbauprogramms, welchen er dem Hause im letzten März vorgelegt habe. Das jüngst von den malayischen Staaten geschenkte Schiff würde zu diesem Plan hinzuzufügen sein. In Beantwortung einer Anfrage über ein Luftschiff, welches kürzlich nachts bemerkt worden sei, entgegnete Churchill, er wisse nicht, ob es ein Luftschiff oder ein Flugzeug gewesen sei, jedenfalls sei es kein britisches Fahrzeug gewesen. In Beantwortung einer weiteren Anfrage über die Zahl der starren Luftschiffe in England und Deutschland erklärte der Minister, Deutschland habe ein Marine-, ein Militär-, ein Versuchs- und zwei Passagierluftschiffe. Es bestehe kein Zweifel, daß Deutschland in diesem Zweige der Luftschiffahrt großes Uebergewicht gewonnen habe. Was den Wert solcher Luftschiffe anbetreffe, so seien die Anschaffungen hierüber verschieden. Ueber die Politik der Admiralität in dieser Beziehung möchte er keine Erklärung abgeben. Dem ganzen Gegenstande werde die Aufmerksamkeit zugewendet werden, welche seine unzweifelhafte Bedeutung erfordere.

Spanien.

Eine Ehrung der Angehörigen Canalejas. Die Kammer nahm einstimmig einen Gesetzentwurf an, durch den der Witwe und den Kindern des ermordeten Ministerpräsidenten Canalejas der Herzogstitel verliehen wird. Auch der Führer der Sozialisten stimmte für den Entwurf.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 28. September. Am Montag wurde hier ein 25 Jahre alter Zeichner verhaftet, der im Verdacht steht, eines Nachts im August d. J. an einem hiesigen jungen Mädchen ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben. Eine gerichtliche Untersuchung gegen den Verhafteten in dieser Angelegenheit schwebte schon seit einiger Zeit. Die Strafstat wird während der nächsten Schwurgerichtsperiode in Jwidau zur Verhandlung kommen.

Dresden, 26. November. Zwei Sonderzüge mit österreichischen Reservemannschaften sind